

Nvidia leidet weniger als erwartet im US-China-Technologiekonflikt

Nvidia hat im ersten Quartal 2,5 Milliarden Dollar Umsatz durch Exportbeschränkungen nach China verpasst, doch der Schaden fiel geringer aus als befürchtet. Trotz geopolitischer Spannungen wächst das Unternehmen.



Nvidia hat im ersten Quartal dieses Jahres 2,5 Milliarden US-Dollar an zusätzlichem Umsatz verpasst, da das Unternehmen aufgrund neuer Exportbeschränkungen der Trump-Administration seine H20-KI-Chips nicht mehr nach China versenden konnte. Diese Informationen wurden im aktuellen **Finanzbericht** des Unternehmens von Mittwoch bekannt gegeben.

Nvidias finanzielle Belastungen durch Exportkontrollen

Trotz dieser verpassten Einnahmen stellte sich heraus, dass sich die Auswirkungen der neuen H20-Exportbeschränkungen auf Nvidia geringer auswirkten als erwartet. Im ersten Quartal musste das Unternehmen eine Belastung in Höhe von 4,5 Milliarden US-Dollar aufgrund von überschüssigem H20-Inventar und Kaufverpflichtungen, die aufgrund der Exportkontrollen nicht erfüllt werden konnten, hinnehmen. Zuvor hatte Nvidia jedoch **Investoren gewarnt**, dass der Verlust bis zu 5,5 Milliarden US-Dollar betragen könnte.

Reaktionen der Investoren und Ausblick

Die Investoren beobachteten genau die Auswirkungen der H20-Exportkontrollen, da diese Nvidias zunehmend brüchige Position im Zentrum des wachsenden Handels- und Technologiekonflikts zwischen den USA und China verdeutlichen. Die geringere als erwartete Belastung wird wahrscheinlich als positives Zeichen gewertet, auch wenn das Unternehmen hinzufügte, dass es im zweiten Quartal aufgrund der H20-Kontrollen voraussichtlich weitere 8 Milliarden US-Dollar Umsatz verlieren könnte.

Nach der Veröffentlichung des Berichts stiegen die Aktien von Nvidia im nachbörslichen Handel um 3,5 %.

Strategie und Herausforderungen in China

Im vergangenen Jahr brachte Nvidia den H20-Chip auf den Markt, um strengen US-Exportkontrollen nach China Rechnung zu tragen und gleichzeitig den Zugang zu einem Markt aufrechtzuerhalten, der im vergangenen Jahr etwa 13 % des Umsatzes ausmachte. Im April teilte das Weiße Haus dem Unternehmen jedoch mit, dass eine spezielle Genehmigung erforderlich sei, um den H20-Chip, von dem weithin angenommen wird, dass er zum leistungsstarken chinesischen KI-Modell DeepSeek beigetragen hat, nach China zu exportieren. Nvidia-CEO Jensen Huang bezeichnete die US-Exportkontrollen für Chips als „Scheitern“.

Nvidias Wachstum trotz geopolitischer Unsicherheiten

Huang erklärte Analysten am Mittwochabend, dass Nvidia alternative Wege erkunde, um in China wettbewerbsfähig zu bleiben, und bekräftigte seine Ablehnung der Exportkontrollen. „Chinas KI entwickelt sich mit oder ohne uns weiter“, sagte er. „Die Frage ist nicht, ob China KI haben wird – das hat es bereits – sondern ob einer der größten KI-Märkte der Welt auf amerikanischen Plattformen laufen wird.“

Er fügte hinzu, dass es „nur die Konkurrenz im Ausland stärkt und Amerikas Position schwächt“, wenn chinesische Technologieunternehmen von amerikanischer Technologie abgeschottet würden.

Starkes Wachstum und hohe Nachfrage

Trotz der Ungewissheit durch die Handelspolitik des Weißen Hauses wächst das allgemeine Geschäft von Nvidia weiterhin stark. Der Chiphersteller übertraf die Erwartungen der Wall Street-Analysten sowohl bei Umsatz als auch bei Gewinn im ersten Quartal. Das Unternehmen erzielte einen Umsatz von 44,1 Milliarden US-Dollar, was einem Anstieg von 69 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Der Nettogewinn stieg um 26 % auf 18,8 Milliarden US-Dollar im Jahresvergleich.

„Selbst in einer Phase der Branchenkonsolidierung – in der wachsende Konkurrenz und geopolitische Spannungen ein herausforderndes makroökonomisches Umfeld schaffen – hat das Unternehmen seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, sich auf die richtigen operativen Bereiche zu konzentrieren“, sagte Thomas Monteiro, Senior Analyst bei Investing.com, in einem kommentierenden E-Mail-Austausch. Er fügte hinzu, dass die geringeren Auswirkungen der H2O-Kontrollen „Nvidias Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Marktbedingungen“ hervorhoben.

Wachsender Bedarf an KI-Technologie

Angesichts der zentralen Rolle, die Nvidia beim Bau vieler der Chips spielt, die KI-Systeme antreiben, werden die Einnahmen des Unternehmens als Barometer für den größeren Technologiesektor angesehen. Unsicherheiten in Bezug auf Zölle und Handelspolitik sowie rasche Fragen der Investoren zu den Renditen von KI-Investitionen lasten über der Branche. Huang erklärte in einer Stellungnahme am Mittwoch, dass die Nachfrage nach der KI-Technologie des Unternehmens „unglaublich stark“ bleibt.

Partnerschaften und Investitionen

Das Unternehmen profitiert von der wachsenden Nutzung bedeutender KI-Services – wie den Angeboten von OpenAI, Google und Microsoft – was die Nachfrage nach KI-Infrastruktur und Chips steigert, wie die Führungskräfte am Mittwoch erläuterten. Auch Investitionen von Regierungen in sogenannte souveräne KI-Projekte tragen zur höheren Nachfrage nach Nvidias Chips bei.

Die Vereinigten Staaten und die Vereinigten Arabischen Emirate kündigten Anfang des Monats eine Partnerschaft **zum Bau** eines riesigen Datenzentrum-Komplexes in Abu Dhabi an, um die KI-Fähigkeiten mit 5 Gigawatt Kapazität voranzutreiben. Dieses Projekt, das das größte Datenzentrumssystem außerhalb der Vereinigten Staaten darstellen wird, wurde während des Besuchs von US-Präsident Donald Trump in den VAE angekündigt, an dem Huang ebenfalls teilnahm.

Huang sprach auch über Trumps Bestrebungen, Technologieunternehmen zu überzeugen, einen größeren Teil ihrer Fertigung – insbesondere die Halbleiterproduktion – in die USA zu verlagern, und erklärte, dass er die Vision des Präsidenten teile.

Im vergangenen Monat **kündigte** das Unternehmen Pläne an,

mit Fertigungsunternehmen zusammenzuarbeiten, um Fabriken in Texas zu bauen, die KI-Chips und Supercomputer herstellen sollen.

- Diese Geschichte wurde mit zusätzlichen Informationen und Details aktualisiert.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at